Über die Sekretion der Galle

S.	Seizaburo	Okada
----	-----------	-------

Tokio (Japan)

In den Verhandlungen der dritten Tagung für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten 1922, S. 40, zitierte G. Singer meine Arbeit „On the secretion of bile (J. physiol. 1915, 457)“ in seinem ausführlichen Vortrag „Klinik und innere Behandlung der Gallensteinkrankheit“. Das Zitat lautet: „Die ganze Sache ist in eingehender Weise von dem Japaner Okada bei Starling überprüft worden. Nach ihm muß man zwischen eigentlichen Cholagoga unterscheiden und zwischen Mitteln, welche die Entleerung der Galle in der Gallenblase befördern. Es zeigte sich, daß die vaguserregenden Mittel (Pilocarpin) die Gallenströmung vermehren, die sympathikuserregenden hemmen. Die das ganze parasympathische System beeinflussenden Gifte der Pilocarpingruppe befördern nicht die Sekretion der Galle aus der Leber, sondern nur die Entleerung aus der Blase in den Darm. In einem gewissen Gegensatz hierzu stehen die bereits eingangs erwähnten Untersuchungen von Eiger bei Asher, welche einen direkten sekretorischen Einfluß auf die Leberzellen durch Vagusreizung erwiesen haben.“ Leider wurde die Sache fälschlich gedeutet, und es scheint mir nötig, hier die Frage mit einigen Worten richtig zu stellen. Die Versuchsweise meiner Arbeit war so eingerichtet, daß die Tiere mit einer permanenten Fistel an der Gallenblase versehen wurden, der ductus choledochus doppelt unterbunden und durchgeschnitten wurde, so daß alle Galle von der Leber durch die Fistel herausfließen muß. Beim Versuch wurde ein Gummi-schlauch in die Fistel tief eingeschaltet, so daß alle sezernierte Galle direkt ohne Stauung herausfließt. Aus der Einrichtung der Versuchsmethode geht hervor, daß die Ausströmung der Galle nichts anderes bedeutet als die Sekretion der Galle. Infolgedessen habe ich das Wort „secretion“ und „flow“ in demselben Sinne gebraucht und habe nicht unterschieden zwischen